

Kardinäle hätten sich dahin ausgesprochen, der König würde freiwillig den Dürinal verlassen und den ihm gehörenden Palast Farnese beziehen.

(Eingeg. 18. Dezember, 9 Uhr Vormittags.)

Berlin, Mittwoch 18. Dez. Die offiziöse „Allg. Preuss. Z.“ ist von höchster Stelle zu der ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß die Rede Sr. Maj. des Königs an die Geistlichkeit zu Schlesingen, von der die Kreuzzeitung ein kurzes Resumé gegeben, zwar allerdings ein ernstes Wort in Rücksicht auf manche Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen enthalte, daß sie aber in tendenziöser Weise übertrieben, ja entstellt worden sei. So sei beispielsweise die angebliche Aenßerung des Königs, „man schicke Menschen nach Berlin, welche aus politischen Verbrechen verurtheilt, nur durch die Amnestie die Erlaubnis erhalten hätten, zurückzukommen“, weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach gethan. Wohl aber habe der König auf das vor beiden Extremen warnende Dirkular des Ministers Grafen Schwerin hingewiesen. (Die Mittheilung der „N. Pr. Z.“, auf welche hier Bezug genommen ist, erschien uns schon gestern in ihrer Fassung so tendenziös, daß wir sie gar nicht mitgetheilt haben. D. Red.)

(Eingeg. 18. Dez. 11 Uhr 5 Min. Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 17. Dez. [Bom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König arbeitete heute Vormittags mit dem Chef des Militärkabinetts v. Manteuffel und ließ sich alsdann von dem Polizei-Präsidenten v. Winter und von dem Hausminister v. Schleinitz Vorträge halten. Um 11 Uhr begab sich der König in das russische Gesandtschaftshotel und begrüßte dort den Großfürsten Konstantin von Rußland, welcher am Morgen von Hannover hier eintraf und bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Generalfeldmarschall v. Wrangel, dem Stadtkommandanten v. Alvensleben, dem Polizei-Präsidenten v. Winter und der russischen Gesandtschaft empfangen wurde. Als der Großfürst im königlichen Palais seine Gegenwisse gemacht hatte, fuhren der König und die Königin nach Schloß Sanssouci, besuchten dort die Königin-Wittve und die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und kehrten gegen 3 Uhr wieder hierher zurück. Eine Stunde später traf auch die Großherzogin-Mutter mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und erschien an der Tafel, die im königlichen Palais dem Großfürsten zu Ehren stattfand. Zu derselben hatte auch der russische Gesandte Baron v. Budberg, der russische Militärbevollmächtigte General Graf Adlerberg und die militärischen Begleiter des Großfürsten Einladungen erhalten. Nach Aufhebung der Tafel begab sich die Frau Großherzogin wieder nach Sanssouci zurück; eben so verabschiedete sich auch der Großfürst und wird schon mit dem Nachtzuge seine Rückreise nach Petersburg fortsetzen. Seine Gemahlin ist wegen ihrer angegriffenen Gesundheit noch in Hannover zurückgeblieben und wird erst später auf ihrer Reise nach Petersburg auf einige Tage hier eintreffen. Der Großfürst machte heute Nachmittag auch der Frau Kronprinzessin seinen Kondolenzbesuch. — Der Kronprinz wohnte dem heutigen Ministerrathe bis 2 Uhr bei; der Schluß desselben erfolgte erst um 3 Uhr. Morgen Mittags 12 Uhr wird der König in seinem Palais einer Konfession präsidiren und sollen in derselben einige wichtige Fragen zum Austrag gebracht werden. — Der Bürgermeister Dudo und der Senator Bildemeister werden sich Ende der Woche nach Bremen zurückbegeben; um diese Zeit reist auch der französische Bevollmächtigte de Clercq nach Paris ab. — Seitens der sibirischen Regierung sind von den dortigen Truppen 1 Major (Alimpis), 8 Offiziere und 12 Unteroffiziere hierher kommandirt worden, um mit Genehmigung der diesseitigen Regierung an den Uebungen der hiesigen Truppen theilzunehmen.

[Ueber den Untergang der „Amazone“] bringt die ministerielle „A. P. Z.“ folgende Mittheilung: „Zum zweiten Male in kaum mehr als Jahresfrist ist unsere junge Marine, wie nicht mehr bezweifelt werden darf, von einem großen, traurigen Verluste schwer betroffen worden. Die ersten Besorgnisse, zu welchen das Ausbleiben jeder direkten und indirekten Nachricht Seitens des Kommando's Sr. Majestät Korvette „Amazone“ Veranlassung gab, haben sich durch die in den letzten Tagen hier zur Kenntniß gelangten äußeren Anzeichen wesentlich erhöht und lassen die Strandung des Schiffes kaum noch in Frage. Im Frühjahr d. J. wurden sowohl die Korvette „Amazone“, als auch die Brigg „Hela“ zur Ausbildung von Kadetten resp. Schiffsjungen in Dienst gestellt und hatten ihre gewöhnlichen Uebungsfahrten in der Nord- und Ostsee mit bestem Erfolge ausgeführt. Die große Zahl derjenigen vorhandenen Seeladetten, welche die vorgeschriebene wissenschaftliche Ausbildung im Institute bereits absolvirt hatten, und deren praktische Seeausbildung vorzugsweise nunmehr ins Auge zu fassen war, gab zu der Erwägung Anlaß, in welcher Weise die gedachten beiden Schiffe auch während des Winters im Dienste zu behalten seien. Dergleichen Uebungsfahrten in der schlechten Jahreszeit waren schon vielfach mit Erfolg und aus dem Grunde unternommen worden, weil es bei der Ausbildung der Kadetten namentlich auch darauf ankommt, dieselben nach allen Richtungen hin mit ihrem Berufe vertraut zu machen. Es wurde daher beschlossen, die Uebungsschiffe nach der portugiesischen Küste zum Kreuzen zu entsenden. Beide befanden sich zu der Zeit in der Nordsee und wurde deshalb der Brigg „Hela“ die Ordre ertheilt, aus den Borräthen und aus der Besatzung der „Amazone“ sich so zu komplettiren, wie dies für eine derartige größere Reise erforderlich war, um demnächst so bald als möglich nach ihrem Bestimmungsort Lissabon abzugehen, welchen sie auch am 4. November nach sehr guter Fahrt glücklich erreichte. Die Korvette „Amazone“ mußte dagegen nach Danzig zurückkehren, um den nothwendigen Austausch der Kadetten zu bewerkstelligen und vollständig für den Winter ausgerüstet zu werden. Trog sehr schlechten Wetters traf dieselbe am 7. Oktober d. J. wohlbehalten in Danzig ein und verließ am 26. desselben Monats die Werft. Dem Kommandanten des Schiffes, Lieutenant zur See 1. Klasse Herrmann, war die Segelordre ertheilt, den Bestimmungsort Lissabon auf die sicherste Weise zu erreichen und dabei die Häfen anzulassen, die ihm gerathen erscheinen würden. Unter dem 2. November d. J. meldete der 2c. Herrmann dem königlichen Oberkommando der Marine seine an demselben Tage erfolgte Ankunft auf der Rhede von Helsingör, zugleich auch, daß er bei den Anzeichen

bevorstehenden schlechten Wetters, so wie bei dem niedrigen Barometerstande von 29,35, beschlossen habe, günstigeres Wetter abzuwarten. Während dieser Bericht hier selbst am 5. November anlangte, hatte schon am 3. desselben Monats Mittags der Konjul Prys zu Helsingör telegraphisch gemeldet: „Sr. Majestät Korvette „Amazone“, gestern Abend hier angelangt, segelte heute Morgen mit günstigem Winde nordwärts.“ Seit dieser Zeit fehlte jede weitere Nachricht über den Verbleib des Schiffes und alle eingezogenen Erkundigungen blieben ohne Erfolg. Nachdem nun, wie bereits aus den öffentlichen Blättern bekannt, bei Haarlingen an der holländischen Küste, eine zum Inventarium der „Amazone“ gehörige Flagge angespült und als solche hier rekognoszirt worden, nachdem ferner aus Wormesveer die Nachricht von dem Antrieben einer der „Amazone“ gehörigen Offizierschaluppe mit Flagge hier eingegangen, meldet jetzt der zur Feststellung des Dabestandes nach Holland entsandte Lieutenant zur See 1. Klasse Rubarth aus Nieuwediep den 14. Dezember Morgens: „Das Kampagne-Deck der „Amazone“ mit 10 Entermessern, auch ein Mügenband ist hier angetrieben“, und am Abend desselben Tages: „In dem Dorfe Gallantsvog habe ich die Signalfolge in den hohenzollernschen Farben für den Topp aufgefunden, befestigt an einer 20 Fuß langen Stange.“ Die Flagge scheint demnach absichtlich über Bord geworfen zu sein und also keine Hoffnung für die Erhaltung der „Amazone“ vorhanden. Allen diesen Anzeichen gegenüber muß die bisher noch stets begabte Hoffnung immer mehr schwinden, die Besatzung oder einen Theil derselben gerettet zu sehen. Wenn auch nähere Details das Dunkel vielleicht nie lichten werden, das über dem Verlusse des Schiffes schwebt, so ist doch mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dasselbe durch irgend einen Unglücksfall einen Theil seiner Aafelage verloren, dadurch zum Manövern unfähig geworden und auf den Sandbänken vor Texel, den sogenannten Haals, gestrandet ist. Dies ist indessen nur eine auf Wahrscheinlichkeitsgründen beruhende Annahme. Fünf ausgezeichnete Offiziere, zu ehrenvoller, schöner Thätigkeit berufen, 19 junge Kadetten, fast allen Theilen des Vaterlandes angehörig, welche sich nahe dem Ziele ihres mühseligen Berufs glaubten, und an welche die Marine die besten Hoffnungen zu knüpfen berechtigt war, ein junger thätiger Arzt, 36 der besten Schiffsjungen, 38 ausgesuchte Matrosen, Verwaltungs- und Handwerkerpersonal, zusammen 114 Personen, alle der vollen Thätigkeit des Lebens so plötzlich entrisen, entrisen im Dienste des Königs und des Vaterlandes, im Kampfe mit dem Elemente, das, zur Ehre der preussischen Flagge sich dienstbar zu machen, zu beherrschen, die Aufgabe ihres Lebens war! Mögen die Hinterbliebenen in ihrer gerechten Trauer einen Trost in diesem Gedanken suchen und finden; mögen sie mit Stolz anerkennen, daß König und Vaterland das Andenken derer zu ehren wissen, welche mit allen Kräften und endlich mit dem Tode die unbedingte Hingabe an den Dienst des Vaterlandes befestigt haben! Mögen sie einen Theil ihrer Trauer dem Gedanken zum Opfer bringen, welcher in der Entwicklung der preussischen Marine so mächtig, so zukunftsreich sich entfaltet und Gestalt gewinnt! Wenn eine große Anzahl von öffentlichen Blättern bei Besprechung dieses so traurigen Vorfalls in bedauerlicher und vielfach tendenziöser Weise die Seetüchtigkeit Sr. Maj. Schiff „Amazone“ in Frage stellen und aus der Expedition mit diesem Schiffe der betreffenden königlichen Behörde einen schweren Vorwurf zu machen sich nicht scheuen, so könnten dergleichen auf Unkenntniß gegründete Angriffe füglich unbeachtet gelassen werden. Indessen wollen wir den Hinterbliebenen, so wie denen, welchen es um eine wirkliche Orientirung zu thun ist, an dieser Stelle mit Bestimmtheit erklären, daß Sr. Majestät Korvette „Amazone“ ein vollkommen seetüchtiges Fahrzeug war, auf dessen Dienste die königliche Marine noch auf eine Reihe von Jahren zu rechnen berechtigt war. In den Jahren 1842—44 erbaut, erhielt dieselbe nach vielen, mit dem besten Erfolge gegen das schlimmste Wetter zurückgelegten Reisen, im Jahre 1852 einen totalen Umbau und wurde vor Antritt der letzten Reise einer eingehenden Besichtigung unterworfen und in allen Theilen völlig see- und kriegstüchtig so hergestellt und ausgerüstet, wie es der Führer des Schiffes in seinen Berichten beantragt hatte.“

Danzig, 16. Dezbr. [Zur Marine.] Die „Danz. Z.“ meldet: „Die Schraubenkorvette „Gazelle“ ist am 13. d. nachdem sie schon mehrere Wochen zwischen den Wadden zu Neufahrwasser gelegen, um ihre Maschine zu verändern, bei der hiesigen königlichen Werft angekommen und wird abgerüstet werden, jedoch zum Frühjahr, mit Beginn der Schifffahrt alhier, wieder nach See gehen und ihre Probefahrten fortsetzen resp. vollenden, wonach alsdann auch ihre wirkliche Indienststellung erfolgen wird.“

Wolmirstedt, 16. Dez. [Eine Ansprache des Königs in Bezug auf die Wahlen.] Der „Allgemeine Anzeiger für die Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben“ bringt in seiner Nummer vom 14. d. folgende Bekanntmachung des Bürgermeisters Strümpf in Wolmirstedt: „Nach ausdrücklicher Allerhöchster Bestimmung bringe ich hiermit Nachstehendes zur Kenntniß der Bewohner der hiesigen Stadt. Wolmirstedt, den 12. Dezember 1861. Der Bürgermeister Strümpf. — Bei der Durchreise Sr. Maj. des Königs und der königlichen Prinzen nach Veglingen am 8. d. hatten sich auf dem Bahnhofe die Gewerke und die Mitglieder des Krieger- und Landwehvereins mit Fahnen und bunten Laternen zum Empfange Sr. Majestät aufgestellt. Sr. Majestät ließen die Aufgestellten bei sich vorüberdesfiliren und richteten darauf an den Bürgermeister folgende Worte: Sr. Majestät beauftragten ihn, den alten Kriegern, Landwehrmännern und Gewerke Allerhöchstihren Dank für den freundlichen Empfang und die Ausschmückung ihres Zuges auszusprechen. Leider aber ständen diese Freundsbeziehungen nicht im Einklange mit den so eben in dem Wahlbezirke, zu dem die Stadt Wolmirstedt gehöre, stattgehabten Wahlen um Abgeordnetenhaus. Derartige Freundsbeziehungen bezweckten, Liebe und Anhänglichkeit an den König zu beweisen, die Wahlen müßten auf Vertrauen beruhen. Vertrauen zu Sr. Maj. dem Könige aber hätten die Wahlen nicht befundet, denn gerade die Weisung, welche Allerhöchstdieselben durch den Minister des Innern hätten ertheilen lassen, daß man bei den Wahlen sich von extremen Richtungen fern halten möge, sei hier nicht befolgt worden, indem die hier gewählten Abgeordneten und vorzugsweise der eine derselben zu den extremen sogenannten Fortschrittmännern, die jetzt wieder als Demokraten bezeichnet würden, zu zählen wären; daß solche Wahlen bei Sr. Majestät keine Freude, sondern Unzufriedenheit erregt hätten, sei wohl sehr erklärlich, und hofften Sr. Majestät, daß das jetzt ver-

traste Vertrauen zu Allerhöchstdemselben sich später wieder thatsächlich erweisen werde. Im Uebrigen beauftragten Sr. Majestät den Bürgermeister nochmals, der Stadt Allerhöchstihren Dank zu sagen für die Absicht, Ihm eine Freude zu bereiten.“ Hierzu bemerkt die „Magdb. Z.“: „Die vom Kreise gewählten Abgeordneten sind der Reg. Rath Jordan aus Merseburg, der den Kreis schon während der vorigen Legislaturperiode vertreten hat, und der Kreisrichter Hölzle aus Neuhaldensleben, in Stelle des Rittergutsbesizers von Bethmann-Hollweg (Sohn des Kultusministers) auf Hohenfinow gewählt. Soviel uns bekannt, hat der Kreis die beiden Abgeordneten gewählt, eben weil sie keine „extremen“ Parteimänner sind.“ (Vergl. oben das Berliner Teleg.)

Oestreich. Wien, 16. Dezbr. [Tagesnotizen.] Wie die „Med. Wochenchr.“ vernimmt, hat die katholisch-theologische Fakultät für den Fall, daß die Einverleibung der evangelisch-theologischen Fakultät in die Wiener Universität ausgesprochen werden sollte, beschlossen: „daß sämtliche Professoren der katholisch-theologischen Fakultät auf ihre Stellen resigniren; das erzbischöfliche Alumnat, so wie das Puzmanäum aufgelöst wird; daß die Fakultät von Seiten des Klerus nicht anerkannt und keinem hier absolvirten Theologen in der hiesigen Diözese die Priesterertheilung werde; daß überhaupt die hiesige Fakultät, falls sie in Aussicht genommen werde, trotz der klerikalen Einsprache etwa noch fortbestehen sollte, mit dem Banne belegt, und ein erzbischöfliches Privatseminar für den Priesterbedarf der Diözese Vorsorge treffen wird, auch werde der Papst keines der an der hiesigen Universität ausgestellten Diplome anerkennen.“ — In Vorarlberg wird es jetzt Ernst mit der Durchführung des Protestantententens. Schon im Juni kamen die dortigen Protestanten bei dem Oberkirchenrathe um die Bewilligung zur Errichtung einer evangelischen Gemeinde in Bregenz ein. Darauf ist ihnen jetzt durch die Statthalterei in Innsbruck der Bescheid geworden, daß der Verwirklichung ihres Planes nichts im Wege stünde, sobald sie nur erst das Vorhandensein der erforderlichen pekuniären Mittel nachgewiesen haben würden. Letztere Bedingung ist eine rein nominelle, da die Gelder zu diesem Zwecke aus dem Inlande wie aus dem Auslande reichlich fließen. — Wie dem „Sürgöny“ berichtet wird, ist in der Sitzung vom 7. d. auch der kaiserliche Befehl vorgelesen, laut welchem in den Komitaten und Szeklerstühlen die öffentlichen Sitzungen verboten werden. Die betreffenden Weisungen wurden Tags darauf an die Komitate und Stühle versendet. Auf das Sachsenland überhaupt und auf die Städte erstreckt sich diese Maßregel nicht. Die städtischen Gemeinden werden auch fernerhin Versammlungen abhalten können. Was die Neugestaltung der Komitatskommissionen betrifft, so geht das Gerücht, daß die Reorganisation nicht durch Ernennung, sondern durch Wahl geschehen wird. — Aus Pesth wird der „Presse“ gemeldet: „Aus Wien eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Paul Kitalyi, der gewesene Pesther Obernotar, in Beantwortung seines Gnadengesuches vom Kaiser begnadigt worden. Bekanntlich sollte gegen Kitalyi wegen der Adresse, welche die Stadt Pesth an den Landtag richtete, ein Hochverratsprozeß angestrengt werden. — Der Graf von Chamboord ist von seiner Wallfahrtsreise nach Jerusalem in Troisdorf eingetroffen und wird in Wien erwartet. — Das Dorf Laas im Bisthumsgebiet ist beinahe vollständig ein Raub der Flammen geworden; nur sieben Häuser und die Kirche sind verschont geblieben; zweihundert Familien sind obdachlos.“

Hannover, 15. Dez. [H. Marschner †.] Der berühmte Komponist des „Templer“, „Bamyr“ und „Hans Heiling“, Heinrich Marschner, ist nach längerer Krankheit gestern Abends am Schlagfluß hier gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Dezbr. [Ueber den Prinzen Albert] bringt die „Times“ einen Artikel, der, obwohl noch vor seinem Tode geschrieben, doch so voll gerechter Anerkennung ist, daß wir demselben gern auch jetzt noch das Folgende entnehmen: „Seit mehr als zwanzig Jahren ist der Prinz-Gemahl der Führer und Beschützer der Königin in einem solchen Grade gewesen, wie man es selbst im gewöhnlichen Leben, wo der Mann sowohl rechtlich wie sachlich der Beschützer seiner Frau ist, nur selten findet. Während dieser ganzen Zeit hat der Prinz die Fähigkeiten eines ausgezeichneten scharfsinnigen und hochgebildeten Seines aufgegeben, um die Sorgen seiner Gemahlin zu vermindern, indem er ihr den Rath ertheilte, den kein Anderer ihr so wirksam hätte ertheilen können. Wenn wir bedenken, daß beinahe das ganze öffentliche Leben Ihrer Majestät unter seiner Leitung verstrichen ist und daß durch seinen Einfluß ihre Schritte auf jenem Pfade des verfassungsmäßigen Verhaltens, welches ihren Thron gestärkt und die politische Unzufriedenheit aus jedem Theile unseres großen Reiches gebannt hat, gelenkt worden sind, so dürfen wir wohl den Schmerz und die Besorgnisse Ihrer Majestät theilen. In einer solchen Zeit fühlen wir, eine wie hohe Stellung der Prinz in unserm Lande eingenommen hat und wie sehr er einer der Unserigen geworden ist. Der großen Masse des Volkes ist er stets als der eifrige und geschickte Führer bei jedem gemeinnützigen Werke gegenwärtig gewesen, während diejenigen, welche mit der Verwaltung der Geschäfte zu thun haben, wissen, welche Einsicht, welchen Scharfsinn und welche wissenschaftlichen Kenntnisse bei dem Prinzen in Bezug auf alle Gegenstände hervortraten, über die er zu Rathe gezogen wurde.“

[Ein Friedensmeeting.] In Greter Hall fand am 12. d. das große Gebetmeeting um Erhaltung des Friedens statt, zu welchem in vielen Kirchen und Chapels von London aufgesordert worden war. Eine große Anzahl anglikanischer und dissidentirender Geistlichen und Laien hatte die Plattform inne. Sir Culling Eardley, der den Vorsitz führte, leitete das Geschäft mit folgender Erklärung ein: „Indem die evangelische Allianz alle Mitchristen zu einem gemeinsamen feierlichen Gebet einladet, liegt ihr daran, nicht mißverstanden zu werden. Sie will keine politische Meinung aussprechen. Sie behauptet nicht, daß der Krieg unter keinemlei Umständen unvermeidlich werden kann. Sie sagt nur, daß er eine Geißel für die kriegsführenden Völker und selbst, wenn für eine gerechte Sache unternommen, ein großes Uebel ist u. s. w.“ Hierauf folgten abwechselnd Gebete und Hymnen. Der Earl of Shaftesbury, obgleich das Haupt der evangelischen Allianz, war nicht zugegen. Er erklärte in einem Schreiben an einen der Förderer des Meetings, daß er ein kleines und privates Meeting der Art billigen würde, ein so großes und öffentliches dagegen durchaus verdammen müsse. Man werde es mißverstehen, wenn ihm nicht eine Verwahrung vorbegehe: die Masse der englischen Zeitungen und

Riesen-Stereoskopen
mit achromatischen Ocularen, so wie die elegantesten Bilder zu sehen, zugleich eine ungeheure Auswahl doppelter Operngläser, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt der Optiker
Wilhelm Bernhardt.
Berlinerstr. 13.

Arac de Goa, de Batavia, Cognac, schweitzer Absynth u. echten Franzbranntwein empfiehlt
F. A. Wuttke,
Saplehaplatz 6.

Glystwein empfiehlt billigst
Moritz Pincus,
Friedrichstr. Nr. 36.

Hoff'scher Malzertratt im Generaldepot bei
Louis Pulvermacher,
Posen, Breitestraße 12.

Die **Thee-Niederlage** von **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmplatz Nr. 2.
empfiehlt fein **Beccoblüthen und Sonchong-Thee** neuester Ernte zum Preise von 1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 und 4 Thlr. in blombirten Paqueten und ausgewogen.

Walnüsse empfing in Kommission und verkaufe solche à 5 Thlr. pr. Ctr. Bei Abnahme größerer Posten billiger.
M. Wassermann,
Breitestraße.

Rheinisches getrocknetes Obst, als: geschälte Äpfel, geschälte Birnen und Brünellen empfehlen in schöner, frischer und süßer Waare
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmplatz Nr. 2.
Frische Austern bei **Leopold Goldenring.**

Bestgeschenk für jede Landwirthin!
In der **J. J. Heine'schen** Buchhandlung, Markt 85, ist vorrätzig:
Die musterhafte Oekonomie-Wirthschafterin, oder vollständiger Unterricht über den ganzen Umfang des weiblichen Wirkungskreises auf dem Lande. Nach vielfährigen Erfahrungen herausgegeben von **Louise Wilhelmi,** Gutsbesitzerin. Mit vielen Abbildungen, elegant gebunden 2 Thlr.

Früherer Preis von 9 Thlr. für die Oktav-Ausgabe der Anschaffung für Privatbibliotheken hindernd im Wege stand.
In Posen hat die **Behr'sche** Buchhandl., Wilhelmstr. 21, diese schöne Buch vorrätzig.

Für den Büchertisch gebildeter Frauen eignet sich vorzugsweise die kürzlich in neuem Abdruck erschienene
Mythologische Gallerie.
Galerie Mythologique. — Mythological Gallery. 40 Kupfer von Franz Stöber. Text in deutscher, franz. und englischer Sprache. Kartonnirt: 5 Thlr. in Prachtband mit Goldschnitt 6 Thlr.
(Berlin, Verlag von Karl F. Klemann.)
Dieses glänzend ausgestattete Werk illustriert die wichtigsten Mythen der Griechen durch Wort und Bild. Vorrätzig in Posen in der **E. Mai'schen Buchhandlung (Louis Türk),** Wilhelmplatz 4.

Märchenbücher! empfiehlt zu Festgeschenken für die Jugend die Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Markt 77.
Goffmann's Märchen für Jung und Alt. Mit 8 feinen farb. Bildern und 78 Illustrationen. 1 Thlr. 1.
1001 Nacht. Für die Jugend bearbeitet von **M. Claudius.** Mit 100 farb. Bildern 20 Sgr. Größere Ausgabe 25 Sgr.
Grimm's Kinder- und Hausmärchen 12 Sgr. Größere Ausgabe mit Bildern 1 Thlr. 1.

Vorrätzig bei Ernst Rehfeld Markt 77
Miniatur-Bibliothek des **Nützlichen und Angenehmen.** Jedes Bändchen in anderer Farbe mit Goldprägungen und Goldschnitt à 5 Sgr.
Zu zierlicher Diamant-Ausgabe.
1. Die Blumensprache. 2. Stammbuchverze. 3. Deutung der Träume. 4. Ebarandenkranz. 5. Sprichwörter. 6. Räthselfragen. 7. Briefsteller für Liebende. 8. Der spaßhafte Taujendkünstler. 9. Der lustige Deltamator. 10. Gesellschaftsspiele. 11. Arosticha nebst Deutung der Namen. 12. Komplementbuch. 13. Der Kartenfänger. 14. Punktirbuch. 15. Trinkprüche. 16. Die gewandte Kartenlegerin. 17. Gesellschaftslieder.
Verlag von **Heinrich Matthes** in Leipzig.
Vorrätzig bei **Ernst Rehfeld,** Markt Nr. 77.
Königl. preussische Arznei-Taxe für 1862. Preis 10 Sgr.
Schacht, Preise von Arzneimitteln für 1862. Preis 10 Sgr.

Die erste große Verlosung des neuen Anlehens der Stadt Mailand findet am 2. Januar 1862 öffentlich statt. Dieses garantierte und durch königliches Dekret ratifizierte Anlehen wird mit 26,100,950 Lire vermittelt 400,000 Gewinnen als 25 à 100,000 Lire, 10 à 80,000, 5 à 70,000, 5 à 60,000, 10 à 50,000 Lire u. zurückbezahlt.
Zur Beteiligung mit Loosen auf Original-Obligationen dieses Anlehens erlasse ich ein Stück für fl. 1. 10 Kr. oder 20 Sgr.; 5 Stück für 3 preuß. Thaler. Verlosungspläne, Zeichnungslisten gratis. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden.
Friedrich Simz, in Frankfurt a. M.
N. S. Auch zu allen andern erlaubten Verlosungen habe ich stets Loose zum niedrigsten Preis vorrätzig.
Pr. Lotterieloose zur 1. Klasse werden zum Kostenpreise (mit 20 Sgr. Provision für alle 4 Klassen) pro Viertelloos also für 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. nach außerhalb verhandelt durch **S. Fürstenberg,** Behrenstr. 24 Berlin.

Kl. Ritterstr. 2, 2 Tr., 1 m. Stube zu verm.
Nonnenplatz 3 sind 2 freundliche Zimmer im zweiten Stock möblirt oder unmöblirt vom 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen **Markt Nr. 56.**
Zum 1. Jan. f. S. wird eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche u. geucht. — Gef. Adr. sub **D. 31.** nimmt die Expedition dieser Zeitung an.
Ein Hofverwalter, der deutsch und polnisch spricht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sofort unterkommen. Persönliche Meldungen in Hotel de Berlin.
Ein im Einensache routinirter junger Mann, beider Landessprachen mächtig, wird vom 1. Januar oder 1. April f. S. zu engagiren gewünscht.
S. Kantorowicz.
Einen Lehrling sucht **S. Kantorowicz.**
Ein Lehrling wird gesucht von der Handlung **Carl Heine, Uriei & Co.,** Breslaustr. Nr. 4.
Einen Lehrling wünscht **Louis Pulvermacher.**
Ein anständiger Antscher, der gut fahren kann, verheirathet oder unverheirathet, findet vom 1. Januar 1862 eine Stelle. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.
Es wird zu Neujahr auf dem Lande ein evangelisches Mädchen als erstes Hausmädchen oder Jungfer gesucht. Zeugnisse sind einzureichen an das Dominium **Ludom** bei **Obornif.**

Ein grauer Hund hat sich bei **X. v. Wodkiewicz** in Krzyzowit eingefunden und kann gegen Erstattung der Unkosten vom Eigentümer in Empfang genommen werden.
Freunde Mozarts, des großen deutschen Komponisten, werden die neue wohlfeile Klassiker-Ausgabe des **Heribert Kraus'schen** Werkes, **Mozart, ein Künstlerleben** drei starke Bände (Preis nur 1 1/2 Thlr.) gewiß freudig begrüßen, dessen früherer Preis von 9 Thlr. für die Oktav-Ausgabe der Anschaffung für Privatbibliotheken hindernd im Wege stand.
In Posen hat die **Behr'sche** Buchhandl., Wilhelmstr. 21, diese schöne Buch vorrätzig.

Mit dem Anfang Januar f. S. rufe ich einen **Journal-Lese-Zirkel** ins Leben. Derselbe wird die bedeutendsten belletristischen, literarischen und wissenschaftlichen Zeitschriften, als:
Hausblätter, Morgenblatt, Ueber Land und Meer, Illustrierte Zeitung, Münch. Familienblatt des östreichischen Lloyd, Gartenlaube, Grenzboten, Unterhaltungen am häuslichen Herd, Jahrbücher der Politik und Literatur, Magazin für Literatur des Auslandes, Westermanns illustrierte Monatshefte, Prug's Museum, diverse Moden-Zeitungen u. u. enthalten.
Der Wechsel der Journale wird wöchentlich zwei Mal stattfinden. Die Wünsche Einzelner, in Bezug auf Anzahl und Zufendung der Journale, sollen möglichst berücksichtigt werden. Preis pro Quartal 1 1/2 Thlr. Gefälligen Abonnements sehe entgegen.
Posen, im Dezember 1861.
E. Mai'sche Buchhandlung (Louis Türk), Wilhelmplatz 4.

Weihnachts-Anzeige.
Die **Nicolai'sche Sortiments-Buchhandlung (M. Jagielski),** Wilhelmplatz Nr. 16 in Posen, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von zu Festgeschenken geeigneten Werken aus allen Fächern der Literatur, insbesondere Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, französischer und polnischer Sprache, Klassischen Werken, Gebet- und Andachtsbüchern, Atlanten, die beliebten Miniatur-Ausgaben der deutschen Klassiker, sowie die Kompositionen von Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart u. u. in eleganten Einbänden.

Vorrätzig in der **E. Mai'schen Buchhandlung (Louis Türk) Pierer's Universal-Lexikon** erscheint jetzt in vierter Auflage, in 5 Bänden zu 60 Bogen Preis 1 Thlr. 20 Sgr., in Lieferungen zu 6 Bogen Preis 5 „
Die bereits erschienenen 13 Bände oder 130 Lieferungen können in beliebigen Zeiträumen bezogen werden. Ausserdem wird das Werk jetzt als **Volksausgabe** in 3 Bog. starken Heften à 2 1/2 Sgr. ausgegeben. Was 19 Bände überschreitet wird gratis geliefert.
Das Universal-Lexikon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Konversations-Lexika, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Es enthält ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungs-Lexikon, ein technisches Nachschlagebuch, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek.

In unserem Verlage sind erschienen, in Posen zu haben bei **Ernst Rehfeld,** Markt 77:
Die Ausführung der Grundsteuergesetze vom 21. Mai 1861. (Besonderer Abdruck aus der Allgemeinen Preussischen (Stern) Zeitung Nr. 265 vom 3. Dezember 1861). 8. Preis 2 Sgr.
Friedrich II. mit dem silbernen Bein. Landgraf von Hessen-Homburg, bei der Belagerung von Kopenhagen 1658—59 und in der Schlacht bei Febrbellin am 18. Juni 1675.
Von **Johann Georg Hamel,** Stadtbiblioth. zu Homburg und Mitgl. des Histor. Vereins f. d. Großh. Hessen. (Der Ertrag ist zur Weihnachtsbescherung armer Kinder der Dreifaltigkeitsgemeinde bestimmt.) 8. geb. Preis 7 1/2 Sgr.

An die deutschen Turner. Von **v. Görne,** königl. preuß. Hauptmann. 8. geb. Preis 7 1/2 Sgr.
Berlin, 9. Dezember 1861. Königl. Geh. Ober-Postbuchdruckerei (N. Dedert).

Vom 1. Januar 1862 ab erscheint das bisherige „Bromberger Wochenblatt“ als **Bromberger Zeitung,** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festertage, in dem bisherigen großen Zeitungsformat. Die Tendenz des Blattes wird nach wie vor eine liberale bleiben; den deutschen Interessen und deutscher Kultur wird auch ferner eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Durch Original-Korrespondenzen und telegraphische Depeschen wird wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten politischen Ereignisse so wie Produkten- und Börsen-Berichte auf's Schnelligste zur Kenntniss unserer Leser zu bringen. Inzerate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet und finden die weiteste Verbreitung in der Provinz Posen, in Westpreußen und darüber hinaus. Preis vierteljährlich bei allen Preussischen Postanstalten 1 Thlr. 15 Sgr.
Die Expedition der Bromberger Zeitung (früher „Bromberger Wochenblatt“). **F. Fischer'sche Buchhandlung,** Bromberg, Markt No. 119.

Die **BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG** erfährt vom nächsten Quartale ab eine wesentliche Erweiterung. Dieselbe wird vornehmlich dem eigentlich politischen Theile der Zeitung zu Gute kommen. Die **Abend-Ausgabe** wird unverändert wie bisher über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch stets in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen fortfahren, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Wir werden dabei bemüht bleiben, durch eine noch weitere Ausdehnung der telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum von einem anderen Blatte dargebotenen Fälle geben, die Schnelligkeit unserer Nachrichten zu fördern, und werden unsere Leser über alle Ereignisse so prompt unterrichten, dass wir unseren Nachrichten möglichst überall die Priorität sichern. Dem **Courzettel** nebst dem ausführlichen täglichen Börsenbericht wird dabei auch ferner volle Sorgfalt gewidmet bleiben, und in den unter dem Titel „**Berliner Börsen-Courier**“ und „**Allgemeine Verlosungs-Tabellen**“ erscheinenden Beilagen werden wir unverändert tabellarische Uebersichten liefern, die vielfachen Bedürfnissen entsprechen. Unsere **Morgen-Zeitung** bot schon jetzt neben den neuesten Handels-Nachrichten eine gedrängte Uebersicht auch aller politischen Ereignisse. Diese Morgen-Ausgabe werden wir nun vom nächsten Quartale ab zu einem ausgedehnten politischen Blatte gestalten, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Getreu dem Ursprunge und der ersten Aufgabe unserer Zeitung werden wir dabei besonders die Wechselwirkung zwischen den politischen Ereignissen und dem wirthschaftlichen Leben der Nationen ins Auge fassen, und hoffen so eine Lücke auszufüllen, die bisher noch in der deutschen Zeitungs-Literatur besteht. Wir werden namentlich von diesem Standpunkte aus auch der Wirksamkeit des bevorstehenden preussischen Landtages die eingehendste Beachtung und Besprechung widmen. Unsere Leser aber werden durch diese Erweiterung unserer Morgenzeitung zu einem grossen politischen Blatte keinerlei Veranlassung weiter haben, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten. Die Zeitung wird wie bisher **zweifmal** in der Woche, also mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinen. Trotz dieser Erweiterung bleiben die Abonnements-Bedingungen völlig unverändert, nämlich 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin, 3 Thlr. für ganz Preussen und 3 Thlr. 14 1/2 Sgr. für das ausserhalb Preussens gelegene Deutschland. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, hier am Orte auch die unterzeichnete
Berlin, im Dezember 1861.
Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“ (Charlottenstrasse Nr. 28.)

Ein junger Wirthschafts-Schreiber, mit guten Zeugnissen versehen, militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht zu Neujahr eine Stelle. Näheres v. Adr.: Herrn Kaufmann **Gustav Schembera,** Sunzlan H. W. s. franco.

